

Verein «Partnerschaft mit Santa Teresa»

infoBulletin

Nr. 3, September 2006

«Die Schule ist in guten Händen»

Im Juli 2006 besuchten unsere Vorstandsmitglieder Elisabeth Hischier und Trudy Urech – auf eigene Kosten – das Schulzentrum in Sta Teresa. Nachfolgend ihr Bericht.

«Herzlich willkommen! Ich hoffe, es gefällt euch an meiner fröhlichen Schule.»

Ricardo, 2. Klasse

Ja, es geht fröhlich zu und her an dieser Schule, die der kleine Ricardo stolz als die seine bezeichnet. Das dürfen wir bei unserem Besuch in Santa Teresa in diesem Sommer miterleben. Mittlerweile sind es 210 Kinder, die in den Kindergarten und in die Primarschule kommen. In eine Schule, die gedacht ist für Kinder aus besonders armen Verhältnissen.

Schon bald nach unserer Ankunft in Nicaragua stehen wir morgens um 6.30 Uhr im viel zu kleinen Pausenhof und sehen dem bunten Treiben zu: In einer Ecke schwatzen ein paar Mädchen herzlich miteinander. Einige Jungen ziehen zusammen mit ihren Lehrerinnen die Böden der Schulzimmer feucht auf. Dies in einem Land, in dem der Mann normalerweise keine Hausarbeit macht!

Andere Kinder sitzen noch etwas schläfrig auf ihrem Stuhl und warten, bis der Unterricht anfängt. Punkt 7.30 Uhr ist es dann so weit. Die Lehrerin der 2. Klasse beginnt mit einem Lied und dann geht es an die Arbeit. Wir besuchen die verschiedenen Klassen und sind beeindruckt von der allgemein guten und entspannten Atmosphäre in der Schule:

Da ist einmal der liebevolle Umgang der Lehrerinnen mit den Kindern. Entsprechend der Zielsetzung der Schule werden die Schwächeren motiviert und gefördert. Während der Stunde wird oft ein Kind, das seine Aufgabe gelöst hat, mit einem Applaus geehrt.

>>



Wir staunen, mit welcher Phantasie und Improvisationsgabe kreativ unterrichtet wird. Anhand von Sing- und Bewegungsspielen üben die Kinder den neuen Stoff ein. Wenn die Wandtafel vollgeschrieben ist, wird auf dem Steinboden weiter gearbeitet. Die Lehrerin der 5. Klasse, Martha, rechnet hier zusammen mit Schülerinnen und Schülern einen Dreisatz aus.

In der 2. Klasse spielt die Lehrerin Clarissa nach der grossen Pause leise auf einer kleinen Marimba, eine Art Xylophon. Die Kinder bewegen sich dazu und werden ruhig. Danach malen sie Mandalas aus. Die Farben dafür nehmen sie aus einer Schachtel, die für 20 Kinder ausreichen muss. Wir beobachten, wie zwei Mädchen sich gegenseitig einen grünen Farbstift ausleihen und geduldig warten, bis das andere fertig ist...

In der 4. Klasse kommen wir dazu, wie Gabriela Schwizer Religionsunterricht erteilt. Die Kinder malen die Geschichte von der Aussetzung des Knaben Moses auf dem Nil. Sie malen konzentriert die Geschichte in ihr Heft, nachdem sie diese zuvor gespielt haben. Oft hören wir von den Lehrerinnen und grösseren SchülerInnen, dass die Kinder sehr gerne in den Religionsunterricht gehen.

Am Montagmorgen um 7 Uhr spricht die Schulleiterin Jeamileth Fonseca Telléz zu allen Schülerinnen und Schülern. Nachdem zuvor die Nationalhymne gesungen worden ist, gibt sie in einem ruhigen und liebevollen Ton die Neuigkeiten und die bevorstehenden Aktivitäten bekannt. Die Art, wie sie mit Humor und feinem Gespür mit den Kindern umgeht, ist beeindruckend.

Wir besuchen auch den neuen, anfangs 2006 eröffneten Kindergarten und sehen, wie die Kinder Buchstaben ausmalen und anhand von einigen wenigen grossen Lego-Teilen die Farben kennen lernen. In Nicaragua ist der Kindergarten eine Vorbereitung auf die Schule. Bei uns sollen auch die Kinder aus ganz armen Verhältnissen profitieren.

Wir sehen: In dieser Schule fühlen sich die Kinder wohl. Die Angebote von Tanz- und «Banda»-Unterricht am Nachmittag sind sehr beliebt bei Gross und Klein. Bei den beiden Willkommensanlässen, die uns respektive allen Spenderinnen und Spendern zu Ehren gegeben werden, erleben wir eine Kostprobe davon. Ein Tanz nach dem andern ist zu sehen.

Ein grossartiges Zusammenspiel von lateinamerikanischen Klängen, packenden Rhythmen und farbigen Kostümen der traditionellen nicaraguanischen Folklore. Am andern Tag spielt die Schul-Banda – jede Schule in Santa Teresa hat eine solche. Trommeln und Pauken werden geschlagen, Lyras und Trompeten gespielt. Wir freuen uns, dass neben Knaben auch Mädchen so richtig auf die Pauke hauen.

Es ist offensichtlich: Die Kinder gehen hier gerne zur Schule. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sie hier eine Mahlzeit erhalten – für viele die einzige am Tag. Die Köchin Juana Paula zaubert zusammen mit ihrer Gehilfin Martha und einer Mutter von Schulkindern ein bescheidenes, schmackhaftes und gesundes Mittagessen auf den Tisch. Hier ist anzufügen:

1. Die Eltern der SchülerInnen werden verpflichtet, nach Möglichkeit im Turnus beim Kochen mitzuhelfen.

2. Die Arbeitsbedingungen für die Köchinnen sind nun besser. Eine dringend nötig gewordene grössere Küche ist gerade fertig gebaut und von uns in einer feierlichen Zeremonie eröffnet worden.

3. Ein weiteres Bauvorhaben: Das Gebäude der Küche erhält ein zweites Geschoss, eine Bibliothek. Es wird ein Ort gebraucht, an dem Bücher und Schulmaterial so aufbewahrt werden können, dass sie in diesem extremen Klima nicht allzu grossen Schaden erleiden.

Neben den häufigen Schulbesuchen haben wir sehr gute Gespräche mit den Schulleiterinnen Jeamileth Fonseca Telléz und Gabriela Schwizer. Wir können uns davon überzeugen, dass die Schule in guten Händen ist und der Zielsetzung der Option für die Ärmsten entspricht. Für beide Seiten sind die vielen guten Begegnungen sehr wertvoll. Sie motivieren, uns auch in Zukunft für das Wohl dieser Kinder einzusetzen.

Trudy Urech und Elisabeth Hischier
im August 2006

Wie teuer ist das Leben in Nicaragua?

Viele Menschen im erwerbsfähigen Alter haben keine feste Arbeit, die Arbeitslosenquote beträgt 60 bis 70 Prozent. Wer dennoch in der glücklichen Lage ist, einen regelmässigen Lohn zu erhalten, dann ist dieser sehr gering: Er reicht nicht aus, eine Familie zu

ernähren. Ein Vergleich zwischen Lohnbeispielen und Grundnahrungsmitteln macht dies deutlich. Zur Zeit kostet der monatliche Warenkorb mit den nötigsten Lebensmitteln für 4 Personen rund 440 Franken.

Löhne pro Monat (in Franken)

Ärzte	226
Krankenschwestern	203
Hilfsschwestern	90
Primarlehrerinnen	113
Sekretärinnen	90
Hausangestellte	53

Unregelmässiger Verdienst
eines Landarbeiters 2.25/Tag

Textilarbeiterin in einer
Maquila* (bei Bereitschaft,
an 7 Tagen in der Woche
zu arbeiten) 38/Woche

* Fabrik von ostasiatischen Unternehmen
in der Freihandelszone

Lebensmittelpreise (in Franken)

1 kg Reis*	0.83 bis 1.13
1 kg Bohnen*	0.90 bis 2.70
1 Poulet	3
1l Milch	0.75
1kg Brot	1.80

* Die beiden wichtigsten Grundnahrungsmittel Reis und Bohnen sind enormen Preisschwankungen unterworfen. In der Regenzeit sind die Lebensmittel günstiger. In der Trockenzeit steigt der Preis für Bohnen auf 300 Prozent.



Kindergarten und Schule vermitteln auch Geborgenheit



Unsere Köchin Juana Paula in der neuen Küche

Verein «Partnerschaft mit Santa Teresa»

c/o Elisabeth Hischier
Liestalerstrasse 6
4127 Birsfelden

e.hischier@bluewin.ch
PC 40-27179-3

Aus der Begrüssungsrede der Schülerin Maritza

Herzlich willkommen, liebe Freundinnen der Schule «San Francisco»!

Als Schülerin der 6. Klasse bin ich sehr froh, dass ihr hier seid. Es ist schon lange mein Wunsch, die Freunde und Freundinnen der Schule kennen zu lernen. Ich bin sehr dankbar für eure grosse Hilfe. Die Schule ist nötig in Santa Teresa. Dank ihr konnte ich lernen und die sechste Klasse erreichen. Ich werde die Schule Ende Jahr verlassen (um nachher in die Sekundarschule zu gehen, Anm. v. EH). Wenn ich daran denke, macht mich das auch traurig. Denn es ist die Schule «San Francisco», die ich liebe und die mir bis jetzt am besten gefallen hat.

Also nochmals danke, dass Sie uns unterstützen. Dank Euch können die meisten SchülerInnen viel lernen. Denn in dieser Schule erteilen uns die Lehrerinnen einen guten Unterricht und schenken uns viel Liebe.

Maritza, 16 Jahre, bei der Willkommensfeier am 5. Juli 2006



Briefe von Schülerinnen und Schülern



Erguin, 4. Klasse

Liebe Freunde der Schule «San Francisco»

Ich hoffe, es geht euch allen gut. Ich bin sehr zufrieden mit der Schule. Die Lehrerinnen Jeamileth und Gabriela sind sehr gut zu uns. Wir alle lieben sie sehr, denn ohne ihre Hilfe würde die Schule nicht existieren. Meine Mutter arbeitet in Costa Rica als Haushalthilfe und ich habe drei Geschwister. Wir leben bei meinen Onkels und bei der Grossmutter. Meine Mutter muss so weit entfernt arbeiten, um uns zu ernähren. Dies ist mit ein Grund, weshalb ich so gerne zur Schule gehe, hier finden wir auch Geborgenheit. Danke für all eure Hilfe.

Erguin



Mariela, 5. Klasse

Für meine grossen Freunde,

Hallo! Liebe Freunde, mein Name ist Mariela de los Angeles Aragon Garcias. Ich lebe in Sta. Teresa, Carazo. Ich bin sehr glücklich, weil ich diese Schule besuchen kann und viele Freunde und Freundinnen habe, die mir sehr helfen. Ich bin auch froh, weil die Lehrerin Martha unsere 5. Klasse führt. Bei der Gruppenarbeit helfen wir uns gegenseitig, denn aus vielen Meinungen kommt eine grosse, schöne, wunderbare Idee. Ich wünsche, dass die Schule weiter besteht, mit Hilfe eurer guten Herzen. Wir versuchen dieser Hilfe gerecht zu werden und hier gute Arbeit zu leisten. Ich danke euch.

Mariela